

Abonnementpreis:

Wochenschriftlich
für 12 M. 80 Pfg.
Bei den Postämtern
(inkl. Postgebühr)
1 M. 72 Pfg.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von H. Chr. Sommer,
Ditz und Gm.

Diezzer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis

Nr. 179

Ditz, Mittwoch den 4. August 1915

21. Jahrgang

Die russ. Front durchbrochen. Ueber 11000 Gefangene.

ST. P. Großes Hauptquartier, 3. August. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz:

Die am 30. Juli bei Soage genommene englische Stellung ist entgegen dem amtlichen Bericht des englischen Oberbefehlshabers vollständig in unserer Hand.

In der Champagne besetzten wir nach erfolgreichen Sprengungen westlich von Perthes und westlich von Souain die Trichterländer.

In den Argonnen wurden nordwestlich von Vesour de Paris einige feindliche Gräben genommen und dabei 60 Gefangene gemacht. — Bei dem gestern gemachten Bajonetangriff sind im ganzen 4 Offiziere 163 Mann gefangen genommen und 2 Maschinengewehre erbeutet.

In den Vogesen ist bei den Kämpfen in der Nacht vom 1. zum 2. August ein kleines Grabenstück am Schrägmannle (zwischen Ringkopf und Barrenkopf) an den Feind verloren gegangen. An dem Ringkopf ist ein am 1. und 2. August vollständig zusammengebrochener Graben von uns nicht wieder besetzt worden. — Ein im Gewittersturm losgerissener französischer Fußball ist nordwestlich von Etain in unsere Hände gefallen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei den Kämpfen in Gegend von Mitau wurden 500 Gefangene gemacht. Ostlich von Poniewiez gab der Gegner, zum Teil aus mehreren Stellungen gedrängt, bei Venczina und nordwestlich Cholim neuerlich durchbrochen, wiewohl der Feind heute in früher Morgenstunden fast überall aus den gestern hartnäckig verteidigten Linien abermals gegen Norden zurück. Unsere Truppen verfolgten Venczina ist genommen. Die westlich Zwangorod eingenommenen Russen nahmen unter dem Eindruck unseres am 1. August errungenen Sieges ihre Linien zum größten Teil gegen den Festungsgürtel zurück. Nordwestlich Zwangorod haben die Deutschen eine breite, der Weichsel vorgelagerte Waldzone unter erfolgreichen Gefechten durchschritten. — In Ostgalizien keine Aenderung.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Im Küstengebiet herrschte gestern vom Arn bis zum Brückenkopf von Görz fast völlige Ruhe. Den Rand der Hochebene von Polazzo griffen neuerlich starke italienische Kräfte an. Fünfmal stürmte der Feind gegen unsere Infanterie, die Ostlich des Dries und am Monte dei sei Dusi heldenmütig standhielt. Jedesmal wurde der Angriff vom zähen Verteidiger nach schwerem Kampf zurückgeschlagen. Die Italiener erlitten große Verluste. Weitere Verstärkungen, die sie zum nochmaligen Vorgehen ansam-

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Generaloberst v. Borsich hat mit seinen deutschen Truppen den Brückenkopf am Ostufer der Weichsel erweitert. Es wurden 750 Gefangene gemacht. Die ihm unterstellten österreichisch-ungarischen Truppen unter General Kneß vor

der Westfront von Zwangorod erreichten einen durchschlagenden Erfolg. Sie machten 2300 Gefangene und erbeuteten 32 Geschütze, darunter 21 schwere und 2 Mörser.

Vor der Armee des Generalfeldmarschalls v. Mackensen hielt der Gegner gestern noch auf der Linie Nowo-Alexandria-Venczina-Balin (nördlich von Cholim) stand. Am Nachmittag wurde seine Linie östlich Venczina und nördlich von Cholim durchbrochen. Er begann gestern auf dem größten Teile der Front in der Nacht seine Stellungen zu räumen. Nur an einzelnen Stellen leistet er noch Widerstand. — Ostlich von Venczina gestern 2000, zwischen Cholim und Bug am 1. und 2. August über 1800 Gefangene; mehrere Maschinengewehre wurden erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 3. Aug. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe zwischen Weichsel und Bug dauerten auch gestern den ganzen Tag in unerminderter Festigkeit an und führten wieder zu Erfolgen. An der ganzen Front gedrängt, bei Venczina und nordwestlich Cholim neuerlich durchbrochen, wiewohl der Feind heute in früher Morgenstunden fast überall aus den gestern hartnäckig verteidigten Linien abermals gegen Norden zurück. Unsere Truppen verfolgten Venczina ist genommen. Die westlich Zwangorod eingenommenen Russen nahmen unter dem Eindruck unseres am 1. August errungenen Sieges ihre Linien zum größten Teil gegen den Festungsgürtel zurück. Nordwestlich Zwangorod haben die Deutschen eine breite, der Weichsel vorgelagerte Waldzone unter erfolgreichen Gefechten durchschritten. — In Ostgalizien keine Aenderung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Küstengebiet herrschte gestern vom Arn bis zum Brückenkopf von Görz fast völlige Ruhe. Den Rand der Hochebene von Polazzo griffen neuerlich starke italienische Kräfte an. Fünfmal stürmte der Feind gegen unsere Infanterie, die Ostlich des Dries und am Monte dei sei Dusi heldenmütig standhielt. Jedesmal wurde der Angriff vom zähen Verteidiger nach schwerem Kampf zurückgeschlagen. Die Italiener erlitten große Verluste. Weitere Verstärkungen, die sie zum nochmaligen Vorgehen ansam-

melten, wurden durch unsere Artillerie überraschend beschossen und gesprengt. Während dieser Kämpfe standen die andern Abschnitte der Hochebene unter starkem feindlichen Artilleriefeuer.

An der Kärntner Grenze versuchte der Feind unter dem Schutz dichten Nebels einen Sturmangriff gegen den Cellon-Kofel (östlich vom Plöcken); sein Unternehmen scheiterte völlig. Im übrigen an dieser Front nichts Neues. Im Gebiet des Monte Cristallo stieß eine unserer Offizierspatrouillen auf eine etwa 60 Mann starke gegnerische Abteilung. Der Feind verlor in kurzem Gefecht 20 Mann.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Amtliche Bestätigung der Kapitulation der Schutztruppe von Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 3. Aug. (3. D. B. Amtlich.) Se. Maj. dem Kaiser haben der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika Dr. Seih und der Kommandeur der Schutztruppe Oberstleutnant Franke durch Vermittlung der Botschaft der Vereinigten Staaten nachstehende telegraphische Meldung erstattet: „Eurer Majestät melden wir alleruntertänigst, daß wir gezwungen waren, den Rest der bei Korab zwischen Olavi und Esameh vom Feinde mit vielfach überlegenen Kräften eingeschlossenen Schutztruppe in der Stärke von rund 3400 (dreitausendvierhundert) Mann an Wolha zu übergeben. Jede Aussicht auf einen erfolgreichen Widerstand war ausgeschlossen, da, nachdem die Orte Olavi, Gaus, Grootfontein, Esameh und Namutoni vom Feinde genommen waren, wir von unserer Versorgungsbasis abgeschnitten und jeder Versuch zu einem Durchbruch bei dem heruntergekommenen Zustand der Pferde, für die seit Monaten kein Hafer vorhanden war, unmöglich war. Alle Personen des Beurbaulandes und Landsurms, auch die in Südafrika kriegsgefangenen, werden auf ihre Farmen und zu ihren Berufstätigkeiten entlassen. Die Offiziere behalten die Waffen und Pferde und können auf ihr Ehrenwort frei im Schutzgebiet bleiben. Die aktive Schutztruppe, noch rund 1300 (dreizehnhundert) Mann stark, behält ihre Gewehre und wird an einem noch zu bestimmenden Platz im Schutzgebiet konzentriert werden. gez. Seih, gez. Franke.“

übergeben müssen, wie die armen Eisenstangen. — Die See verlangte mehr von ihm!

Als letzter verließ der Kommandant eben die Brücke und hatte sich in das unter ihr liegende Steuerhäuschen begeben, als sich eine furchtbare See mit wütendem Gebonner heranwälzte. Der Bug des Schiffes hob sich fast senkrecht in die Höhe, fiel dann aber mit rasender Schnelligkeit und das ganze Vorschiff verschwand in der zischenden und gurgelnden Wassermaße. Die Leute im Steuerhaus glaubten nicht anders, als sie seien in einem Aquarium, denn sie sahen vor den blickenden Glascheiben nichts wie Wasser. Ein dumpfer, rollender Donner schlug erdröhter schwer über ihnen, als ob eine viele hundert Zentner schwere Lawine zu Tal stürzte und ein halbes Dorf unter sich zerstampfend begraben habe, dann war für einen Augenblick Totenstille eingetreten.

Allmählich wurde die Aussicht wieder klarer und man brach sich die schweren Seen an dem ruhiger liegenden Bug des Schiffes in regelmäßiger Gewalt.

„Wir müssen Del gießen“, sagte der Kapitän.

„Ich habe schon alles bereit“, gab der erste Offizier zur Antwort.

„Schön, also lassen Sie sofort Del ablaufen, sowie es möglich ist, ehe wir noch solch eine See bekommen; auch die Maschinen sollen Schmieröl laufen lassen! Sind die Schotten dicht?“

„Ja wohl, ich ließ sie gleichzeitig mit dem Rudersstellen schließen!“

„Na dann Glück auf zur Fahrt“, rief der Kapitän dem ersten Offizier zu und reichte ihm die Hand, ehe jener das Steuerhaus verließ, um nach hinten zu gehen.

Wie eine Rache glitt jener am Geländer entlang und ehe die nächste See brüllend herankam, war er schon die Treppe zum Promenadenbeck hinunter und stand nun, einige Sicherheitsgriffe mit beiden Händen umklammernd, hinter dem Vorderrückbau des Vorschiffes. Es war aber auch die höchste Zeit für ihn, denn in der nächsten Sekunde stand alles um ihn herum unter Wasser und schwammte seinen ganzen Körper hoch, so daß er parallel mit den Planken lag. Als er mit den Füßen wieder an Deck stand und Umschau hielt, wie er den besten bis zum nächsten Galstpunkt durcharbeiten konnte, lag dicht neben ihm ein Mann:

Sturmeswogen.

Roman von Wilhelm von Trotha.

(Nachdruck verboten.)

Nach einer Pause sagte Dinnen:
„Wenn ich Sie bitten darf, so schicken Sie mir morgen den alten Mann zu! Sagen Sie ihm bitte, ein „alter Mann“ sei an Bord und habe Wichtiges mit ihm zu besprechen, dann werde ich ihm klar machen, daß es doch nicht sein kann, daß er so lange im Kastenhaus, da schließe ich, ich kenne das, bei Sturm brauchen wir alle Mann an Bord! Hören Sie, wie es oben in den Wäuten knarrend wieht und pfeift? Na, und ist Rot am Himmel, Herr Oberleutnant, so wissen Sie, daß an Bord der Kommando ist, der greift rein ins Rad und steht seinen Mann.“

„Gut gesprochen, Dinnen Tomsen! Ihr seid noch der alte Mann, ich denke an Euch, und mit dem roten, das ich schon, daß er Euren Kurs hier oben nicht freizugehen so um Glos' neun im Kartenhaus, da schließe ich den alten Tomsen zu! So, nun geht zur Ruhe, man so zwei Nächte als „Blinder“ gelebt hat, dann ist man in der Rote nicht schlecht! Gell?“

„Gell, den Donner, und wie will ich musizieren!“ Schönen auch und vergelt's Gott, was Ihr an uns, der Rote ist mir, gelien hab!“

„Gut!“ — und beide trennten sich mit einem Küsschen.

10. Kapitel.

Sturmesboten.

Gewaltige Wogen wälzten sich am anderen Morgen, aus dem furchtbaren Meer. Es stampfte und schlingerte, es wälzte sich mit dem tiefgegründeten Bug und nicht viel, und nagelst wäre, mit sich fortzreißen, oder man würde und in den wüsten Wasserflächen leutern werde.

Woge auf Woge, eine See schwerer wie die andere, rollte daher und schlug Stöße auf Stöße der vorderen Reeling ab; die blickenden Eisenstäbe brachen wie Strohhalme, die der Wind knickte. Das Vorschiff war wie rasiert; selbst die starken und seit vertaut gewesenen Ankerstücke, die als Stützpunkte hinter dem Vorderrückbau der Kampagne befestigt waren, hatte die Gewalt der überkommenden Seen wie leichten Plunder über Bord gespült.

Der Kapitän hatte sich, wie alle Leute auf der Brücke, festklammern lassen, damit keiner von ihnen über Bord gespült werden konnte. Neben ihm stand der erste Offizier.

„Ich glaube, wir müssen mit dem Ruder umschalten“, sagte der Kommandant zu ihm. „Wenn es so weitergeht, dann schlägt uns die See noch die Kommandobrücke weg!“

Die hohe Fahrt, die das Schiff bisher hatte, war längst aufgegeben worden und die Schrauben machten nur gerade noch so viel Umdrehungen, daß das Schiff nicht abgetrieben wurde, sondern auf den Wogen ausschwingen konnte.

Klar bei Rudersmannver,“ befahl der Kommandant jetzt. Es war alles klar und das Dampfrohr war bald umgestellt, um von dem Achterschiff aus durch elektrische Signale geführt zu werden, denn war erst auf der Kommandobrücke Havarie am Ruderrad entstanden ehe umgeschaltet war, dann war das Schiff steuerlos und den furchtbaren Seen preisgegeben.

„So, nun den Seeanker klar und in der kurzen Pause, die uns der Sturm läßt, über Bord mit ihm, sonst überstehen wir diese See schwerlich“, rief der Kapitän dem wachhabenden Offizier zu.

In fast 10 Minuten hörten die Schlingerbewegungen fast gänzlich auf, und das Schiff stammpte nur noch sehr schwer. Die überrollenden Seen hatten nicht mehr die furchtbare Macht wie zuvor und auch der Orkan schien eine Pause zu machen um neue Kraft zu sammeln.

Es schien so, als ob er sich besinne, ob er nun genug gewölut habe oder wollte er nur einen tiefen Atemzug tun, um nachher mit verdoppelter Kraft einzusehen? Und er setzte noch einmal und mit verdoppelter Mut ein, wie wenn es ihn zur Raserei trieb, daß das stolze Schiff ihm einen so hartnäckigen Widerstand entgegensetzte und dem Meere, seinem Verbündeten, nur einige kleine Kumpenstücke als Tribut hatte

Große Erfolge der Türken.

W.B. Konstantinopel, 3. Aug. (Nichtamtlich.) Aus Erzerum wird gemeldet: Die Russen fahren fort, sich vor dem türkischen rechten Flügel zurückzuziehen, der auf der Verfolgung beständig Zusammenstöße mit russischen Nachhut hat, die stets zu Gunsten der Türken ausfallen. Die in den letzten Kämpfen gemachten russischen Gefangenen beginnen in Erzerum einzutreffen. Nach den bestimmten Aussagen russischer Gefangener ist die russische Armee in gedrückter Stimmung. 50000 Russen, die an der Ostgrenze kämpften, hätten die Waffen weggeworfen und sich geweiigert, den Kampf fortzusetzen.

W.B. Konstantinopel, 3. Aug. (Nichtamtlich.) Das Große Hauptquartier gibt bekannt: An der Kaukasusfront verjagte unser rechter Flügel nach dem Gefecht vom 30. Juli den Feind aus den besetzten vorbereiteten Stellungen in der Umgebung von Tawtal an der Grenze. Wir machten etwa hundert Mann Gefangene und erbeuteten eine Menge von Gewehren, Munition und Ausrüstungsgegenständen. An der Dardanellenfront bei Ari Burnu richtete der Feind am 31. Juli gegen einen kleinen, von einem unserer Posten besetzten Schützengraben, dessen er sich bemächtigen wollte, ein Infanterie- und Artilleriefeuer und bewarf ihn mit Bomben, brachte zwei Minen zur Entzündung und versuchte Scheinangriffe auf dem linken Flügel. Schließlich wurde er vertrieben, wobei er schwere Verluste hatte. Bei Sedd ul Bahr auf dem linken Flügel anhaltendes, aber wirkungsloses Geschützfeuer. An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Ein japanisches Hilfskorps?

Das Berl. Tageblatt meldet aus Kopenhagen: National-Tidende meldet aus Paris, daß die Entsendung eines japanischen Hilfskorps von einer halben Million Mann fest beschlossene Sache sei. Die japanischen Truppen würden über Vladivostok an die russische Front geschickt werden. Die englische Presse bespricht die Meldungen dieser Art auch heute skeptisch zurückhaltend.

Kampflose Räumung Warschaus?

Krakau, 3. Aug. (Zenj. Bl.) Polnische Zeitungen melden auf Grund von Mitteilungen von Personen, die aus Warschau nach Petrikau gekommen sind, in Warschau herrsche allgemein die Meinung, die Russen würden ohne Kampf abziehen. Die schwere Artillerie sei bereits fortgeschafft worden. Die Militärmaschine, die Lebensmittel und Munition enthalten, wurden geräumt. Der jerbische, französische und belgische Konsul haben Warschau verlassen. Die Kanzlei des Oberpolizeimeisters hat ihre Tätigkeit eingestellt, desgleichen die Funktion der Gerichte. Die Bevölkerung kauft in Massen Lebensmittelvorräte.

Wien, 3. Aug. (Zenj. Bl.) Aus Warschau wird über Krakau gemeldet: Die Bewohner der Häuser in der Nachbarstadt der prächtigen Weichselbrücken erhielten den Befehl, ihre Wohnungen schleunigst zu räumen. Man glaubt, daß die Brücke gesprengt werden soll. Ferner wird berichtet, daß von den russischen Behörden die Nachricht verbreitet wird, daß die verbündeten Truppen nach ihrem Einzug in die Stadt große Kontributionen erheben werden. Mit Hilfe der Regierung sind die Ochran und ihre Stützen am Werke, um den Pöbel und die unsicheren Elemente aufzuheben, damit sie den einrückenden verbündeten Truppen Widerstand leisten.

Aus Rußland.

Berlin, 2. Aug. Die Boff. Btg. meldet aus Zürich: Der in Genf in russischer Sprache erscheinende Sozialdemokrat veröffentlicht einen Brief aus Sibirien, in dem es heißt: Die dortigen Gefangenenorte sind überfüllt mit Verbrechern. In einem einzigen Orte befinden sich allein 140 Sozialdemokraten, darunter 60 Letten, die dem Hunger preisgegeben sind. Trotzdem sei die Hoffnung auf eine baldige Befreiung groß. Unter den Verbannten seien über 100 baltische Barone.

Bestechung und Verrat.

Berlin, 2. Aug. Der Berl. Vol.-Anz. meldet aus dem k. k. Kriegspressequartier. In letzter Zeit wurden große russische Truppenmassen über Warschau in der Richtung gegen Lublin befördert. Bestechung und Verrat vermehren sich erschreckend. Der Stab der 5. in Grodisko, 30 Kilometer südwestlich der Mitte Warschaus, stationierten Armee, der zugleich die Kanälegeschäfte der 2. Armee besorgte, wurde verhaftet. Einige Personen vom Stabe wurden erschossen. Der Rest wurde in den Militärgebäuden des Warschauer Lazarett-Parks untergebracht und unter starke Bewachung gestellt.

Die Tätigkeit der russischen Kriegsflotte.

W.B. Petersburg, 2. Aug. (Nichtamtlich.) In der Duma stellte der Marineminister fest, daß die Ostseeflotte trotz der geringen Zahl der Kampfeinheiten mit Erfolg ihre Aufgabe erfüllt habe, dem Feinde, der viel härter sei, widerstehe, seine Angriffe zurückschlage und ihm sogar in einigen Gewässern Niederlagen beigebracht habe. „Am Schwarzen Meere machte unsere Flotte, die ebenfalls

schwächer als die vereinigte türkisch-deutsche Flotte ist, ihren Gegner unichädlich, fügte ihm schwere Verluste bei und entwickelte allmählich ihre Macht, indem sie den günstigen Augenblick für die Erfüllung der Aufgabe, die jedem russischen Herzen teuer ist, erwartet.“ Der Minister führte weiter aus, die vaterländische Begeisterung der mit der Herstellung von Kriegsmunition beschäftigten Arbeiter zerjehten zum Zwecke der Verhinderung der Armee von außen her verursachte Streiks. Augenblicklich sind die Werstätten und Fabriken in vollem Gange. Die Arbeiter verrichten Wunder an Tapferkeit und Energie. Dies gestattete, unsere Ostseeflotte gegen Ende des vergangenen Jahres um einige Kampfeinheiten zu vergrößern. Ebenso war es mit der Flotte im Schwarzen Meere. — Finanzminister Bark erklärte, daß es Rußland trotz der ungeheuren Ausgaben infolge des riesenhaften Kriegs gelungen sei, nicht nur die in seinem Nationalvermögen notwendigen Hilfsquellen zu finden, sondern auch Mindereinnahmen zu decken, die durch das Verbot des Alkohols entstanden. Dieses Monopol brachte der Staatskasse jährlich fast eine Milliarde Rubel. Der Minister gab an, die Kriegsausgaben Rußlands würden bis Ende 1915 auf 7242 Millionen Rubel steigen. Um diese zu decken, beabsichtige das Ministerium eine Reihe von Kreditoperationen, deren Erfolg außer Zweifel stehe, denn die Gesamtheit der nationalen Ersparnisse habe sich um 1800 Millionen vermehrt. Das seien Beweise genug, daß das Land hinreichende Hilfsquellen habe.

Die Eröffnung der Reichsduma.

Die Rede Sazonows.

W.B. Petersburg, 2. Aug. (Nichtamtlich.) In der Duma sagte Sazonow u. a. folgendes: Wenig Veränderungen haben sich auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen seit meiner letzten Rede ereignet. Nach wie vor ist Rußland eng mit seinen tapferen Bundesgenossen verbündet, und das komplizierte Werk der kombinierten Tätigkeit der getrennten Staaten ist gut organisiert, denn die Kräfte jedes Staates sind in der besten Weise ausgenutzt, um das einzige gemeinsame Ziel zu erreichen. (Beifall.) Die Familie unserer Freunde und Verbündeten hat sich um einen neuen Teilnehmer vergrößert, nämlich um Italien (lebhafter anhaltender Beifall), dessen Volk seit langer Zeit danach strebte, seine Mitbürger vom fremden Joch zu befreien. (Die Duma grüßt den italienischen Botschafter.) Die Namen Triest und Trient waren seit langer Zeit das Feldgeschrei für die Nachkommen derjenigen, welche für die italienische Wiedergeburt kämpften. Das Ministerium Salandra bereitete im Laufe der ersten Kriegsmomente sorgfältig seinen Eintritt in die Aktion vor, und als die Stunde kam, schloß es sich Rußland, Frankreich und England im Namen der Bewirkung der Ideale des italienischen Volkes an. Ich ergreife mit Freuden den Anlaß, mit Ihnen das verbündete Italien zu begrüßen. Wenn das Beispiel Italiens von den anderen Staaten befolgt worden wäre, so würde dies zu einem raschen Ende des Krieges und des Blutvergießens beitragen, und so die Stunde näher bringen, wo die kriegführenden Völker in der Lage wären, die friedliche schöpferische Arbeit wieder aufzunehmen. Immerhin ist die Stunde der höchsten Entscheidung noch nicht verflumt. Man kann hoffen, daß diejenigen Neutralen, welche ihre nationalen Probleme nicht auf andere Weise werden lösen können, sich diese Gelegenheit zu Ruhe machen werden. Man hat in der letzten Zeit sehr viel von der Stimmung unserer Nachbarn im Norden, den Schweden, gesprochen und aus den Worten ihres Staatsmannes widerspruchsvolle Schlussfolgerungen gezogen. Unsere freundschaftlichen Beziehungen zu Schweden und unser aufrichtiger Wunsch, mit ihm die besten Beziehungen guter Nachbarschaft zu unterhalten, sind zu bekannt, als daß ich notwendig hätte, sie besonders zu bekräftigen. Die ungeheuerlichen Kriegsmittel, welche Deutschland anwendet, das weder vor einer Massenvergiftung unserer Soldaten noch vor einer Vernichtung friedlicher Frauen, Kinder und Bürger zurückschreckt, (Rufe: Schande!) müssen auch in neutralen Ländern das Gefühl gerechter Entrüstung erwecken. Jenseits des Ozeans ist die Empörung eine ähnliche. Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten konnte nicht anders, als sich entschieden gegen Vorkommnisse zu wenden, wie die furchtbare Versenkung der „Lusitania“, welche so viel amerikanischen Bürgern das Leben gekostet hat. Die beispiellose Tapferkeit der auf der Halbinsel Gallipoli kämpfenden alliierten Truppen erweckt unsere einstimmige Bewunderung. (Bravo! Beifall.) Die Türken, die das nahende Gewitter vorausahnen, haben sich mit außerordentlicher Grausamkeit auf die noch in ihrer Gewalt befindlichen christlichen Völker gestürzt. Die

Armenier

erdulden unerhörte Verfolgungen, die indessen nicht ihren Geist gebrochen haben, denn armenische Freiwillige kämpfen tapfer mit uns gegen ihre Unterdrücker. (Beifall und Bravorufe.) Ein Beweis dafür ist die Stadt Wan, wie sie beinahe einen Monat dem Drängen der Türken bis zur Befreiung der Stadt durch unsere Truppen widerstand. Um nichts weniger schrecklich sind die Verfolgungen der örtlichen griechischen Bevölkerung durch die Türken. Die Frauen und Kinder müssen Mitleid erregen, und die Frage entsteht, ob man den Glaubensgenossen in Kleinasien zu Hilfe kommen kann, ohne sich mit den Mächten zu vereinigen, die für das Recht und die Gerechtigkeit kämpfen. Bei dieser Gelegenheit muß ich auf den Druck hinweisen, den österreichische und deutsche Agenten auf

Rumänien

ausüben. Indessen widersteht die rumänische Regierung trotz aller ihrer Anstrengungen der Versuchung. Wir halten auch weiterhin freundschaftliche Beziehungen mit ihr aufrecht, deren Befestigung und Entwicklung Gegenstand unserer beiderseitigen Bemühungen sind. Die Befestigung Skutars durch Montenegro wurde veranlaßt, wie die Regierung in Cetinje erklärt hat, durch die dringende Not-

wendigkeit. Die Raubereien der albanesischen Banden unterdrücken, die die regelmäßige Verproviantierung der negros erschweren. Die montenegrinische Regierung hat dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß sie die Befestigung der Alliierten suche. Unsere Feinde, die gegen uns in den Schlachtfeldern kämpfen, entwickeln auch zu dieser Zeit in den neutralen Ländern eine umfangreiche und öffentliche Propaganda mit der Absicht, die öffentliche Meinung dieser Länder aufzureizen und überall, wo es möglich wäre, sie in einen offenen Gegensatz zu bringen. Wir haben zweifellos bemerkt, daß in der letzten Zeit die russische Presse die Frage der Möglichkeit einer engen russisch-japanischen Vereinigung

russisch-japanischen Vereinigung

erörtert. Diese Idee hat auch in unserer Presse günstigen Widerhall gefunden. Die Presse der in den Ländern kämpft in der Tat gegen denselben Feind. Die ausgezeichneten Verdienste, die Japan uns und uns Verbündeten in diesem Kriege geleistet hat, können die Vorläufer zu einem noch festeren Bündnis bilden. (Bravorufe; Beifall.) Das Vorgehen des japanischen Heeres gegen die deutsche Festung Tsingtau hatte den Ausgang des festen Platzes und des Pachtgebietes Kiautschow in die Hände der Japaner zur Folge. Derselben vertrauensvollen Beziehungen zu der chinesischen Regierung haben es uns ermöglicht, zu einem endgültigen Übereinkommen über die äußere Mongolei zu gelangen. Am 7. Juni wurde zu Kiachta ein Vertrag unterzeichnet, der demnächst veröffentlicht werden wird. Auf Grund dieses Abkommens wird die Außenmongolei den inneren Angelegenheiten als ein selbständiger Staat China anerkannt. Die Außenmongolei erhält das Recht einer inneren Selbstverwaltung und Aktion in Fragen des Handels und der Industrie bis zu dem Maße, über diese Angelegenheiten internationale Verträge abzuschließen. Einzig und allein auf dem Gebiet der äußeren Politik wird die Unabhängigkeit der Außenmongolei durch das Recht Rußlands und Chinas auf die Intervention beschränkt. Zum Schluß will ich Ihnen sagen, wenn nach einem Jahr Krieg die Ergebnisse solcher Bemühungen als nicht ihrer ungeheuren Größe entsprechen könnten, man nicht vergessen soll, daß die Beschaffung des Sieges in unserer Festigkeit und Zähigkeit. Ich kann mit voller Sicherheit erklären, daß die Russen in engem Verein mit der öffentlichen Meinung in Japan daran denken wird, einen Frieden zu schließen vor der endgültigen Vernichtung des Feindes anhaltender Beifall.) Unsere treuen Verbündeten in der Welt müssen unsern unerschütterlichen Festigkeit befehlen. (Beifall.) Wir müssen beständig in unserem Entschluß bleiben, den Feind bis zum Siege zu bekämpfen. Bis dahin wird wir den festen Glauben an den endgültigen Sieg in der gerechten Sache. (Anhaltender Beifall.)

Eine Antwort an Sazonow.

W.B. Berlin, 3. August. Amtlich. Die Allgemeine Zeitung schreibt über Sazonows Rede:

Die Reden, die in der russischen Reichsduma gehalten wurden, haben für Deutschland nur ein beschränktes Interesse. Wir haben wenig Veranlassung, in einem Augenblick von unseren heldenhaften Truppen einer der größten Taten der Weltgeschichte ausgesprochen wird, in einen Streit mit Worten einzutreten. Wir werden Beweisgründe für eine gute Sache mit Taten liefern und im übrigen denjenigen, ihre Berechnungen und ihre Politik durch den Gang der Ereignisse wie ein Kartenhaus zusammenfallen sehen, es überlassen, durch Worte sich vor uns und anderen zu rechtfertigen. Nur die Worte, mit denen Sazonow seine Ausführungen einleitete, können wir nicht widersprochen lassen. Nicht die Kriegserklärung Deutschlands hat Europa in Brand gesetzt, sondern die Mobilisierung der gesamten russischen Armee, die den deutschen und österreichisch-ungarischen bedrohte und die gegläubten Bemühungen Rußlands, den Frieden zu retten in bländiger Weise dementiert.

Die Angriffe, die Herr Sazonow vor der Reichsduma gegen die Ehre der deutschen Armee und der deutschen Marine vorgebracht hat, können diese nicht verletzen. Es ist von jeder der Stolz unseres Heeres gewesen, sich unter allen Umständen und zu jeder Zeit zu zeigen. Es hat es auch in diesem Kriege getan, u. keine Verlegenheit unserer ist fähig, diesen Schild zu befehlen. Wir wollen uns damit trösten, daß man in Rußland Mittel braucht, um den „patriotischen Geist“ im deutschen Volke anzufachen, in diesem Volke, das, wie noch der Erzbischof Nison anerkannt hat, vom Kriege nicht das von seinen Führern betrogen worden ist, und das begreift, warum man es in den künftigen Kampf mit seinen unglücklichen Opfern gestürzt hat. Aber es gibt ein gewisser Jhismus dazu, wenn man eine Armee von der alle Welt weiß, daß sie von Galgen, Kollern und Sibirien als Hilfsmittel ihrer Regierungskunst zum gegläubten Gebrauch macht, es wagt, fremde Ehre zu tasten, wie es in der Reichsdumastimmung geschehen ist.

Von dem, was Sazonow über die politische Lage in Europa gesagt hat, sind seine verstellten und offenen Liebeswerbungen an die einen und andere Staaten, die nur ein Zeichen der Schwäche und weniger interessant, als was er im Vorbeigehen über den Krieg, der uns vor einem Jahre aufgezwungen wurde, Sazonow, „warf Probleme auf, die uns im Juli 1914 als ferne Träume schienen. Die Träume der russischen Politiker entsprechen von jeher ihrem aus Gewalt und Unterdrückung zusammengesetzten Naturell. Sie sind im weitesten Sinne auf die Eroberung fremder Gebiete und auf die Vergewaltigung fremder Völker gerichtet, eine Aufgabe, die wir nicht als englischen und französischen Sozialisten, sondern als

„Na das war aber die höchste Zeit, Herr Oberleutnant, daß Sie sich anklammerten, sonst trieben Sie jetzt außenbords!“ „Wo kommen Sie denn her, Onnen Tomsen?“ schrie der Schiffsoffizier zurück.

„Dahin nachher!“ gab jener brüllend zurück, „aber nun aufgepaßt, es kommt schon wieder so'n Mähchen voll Wasser und — — —“ weiter kam er nicht, denn er mußte den Mund schließen, um nicht in den heranschwellenden Wasser-massen zu ertrinken.

(Fortsetzung folgt.)

Waffenhandeln, die bisher vom russischen Joche noch frei sind, zur eingehendsten Erwägung empfehlen möchten. Serbien erachtet jetzt die Früchte seiner russophilen Politik. Ein Beispiel ist der Wert der russischen Freundschaft so recht zu erkennen.

Plumper Schwindel.

WTB. Berlin, 1. Aug. (Nichtamtlich.) Schweizer Zeitungen berichten über die Verurteilung des Oesterreichers Saria und des Schweizer Chrsam, die seit Jahren ein eigenartiges einträgliches Geschäft in Zürich betrieben. Sie fabrizierten sogenannte geheime Dokumente, die die deutsch-österreichisch-ungarischen Kriegsvorbereitungen betrafen, z. B. graphische Eisenbahnschneisen, Zeichnungen von Befestigungen, Aufmarschpläne, Marineanlagen usw. Sie verkauften die oft ungeschickt angefertigten Sachen an Frankreich, Rußland, Italien und Belgien. Das Geschäft ging außerordentlich. In sechs bis sieben Jahren hatte die Firma Saria-Chrsam nachweislich eine Gesamtsumme von fast 200 000 Franken. — Soweit die Aufzeichnungen in den Geschäftsbüchern ergaben, waren die Hauptkundschaften Rußland, England und Frankreich, daneben standen als Kunden der Firma Belgien und Italien mit kleineren Summen. Man muß sich wundern, daß nach dem heutigen Verdict auf den plumpen Schwindel hereingefallen sind, nur weil die Herren Saria-Chrsam sagten, das Material stamme aus dem deutschen und österreichischen Generalstabe.

Berlin im Kriege.

Berlin, 1. August. (WTB. Nichtamtlich.) Der Berliner Oberbürgermeister Erzellens Bermuth gibt in der „Berliner Zeitung“ in einem rücksehenden Artikel über Berlin im ersten Kriegsjahre eine Darstellung der wichtigsten Kriegsmassnahmen der Gemeinde. Eine der wichtigsten Pflichten sei die Fürsorge für die Familien unserer Krieger. Allein für diesen Zweck wandte Berlin bisher 48 Millionen Mark auf. Ferner setzte die Stadt bei Kriegsbeginn eine planmäßige Arbeitslosenunterstützung ins Werk. Dank der planmäßigen Waffenerfolge und der inneren Gefühlsbindung des Wirtschaftslebens hat sich die Arbeitslosigkeit jedoch in der Gegenwart vermindert. So ist die Zahl der Arbeitslosen von rund 15 000 im Juli vor Ausbruch des Krieges auf Mitte Juli 1915 gesunken. Auch das Wohl der Bevölkerung ergibt seit Monaten nur etwa ein Zehntel der Vorkriegszahl des Vorkrieges. Ein Zeichen für den günstigen Stand unserer Volkswirtschaft ist die Tatsache, daß die Berliner Sparkasse seit Januar des Jahres an Einzahlungen von über 40 Millionen Mark gegenüber den Auszahlungen gehabt hat. Für die Hausbesitzer und Mieter wurde durch bedeutende Mietbeihilfen, die einen Jahresbetrag von über 15 Millionen darstellen würden, und durch Mietminderungsämter gefordert. In der Lebensmittelversorgung griff die Gemeinde durch die Einführung der Brot- und Mehlkarten und durch Verteilung an der Kriegsgüterbedarfsstelle ein. Auch durch die Beschaffung von Fleisch- und Kartoffelvorräten wurde für die Bevölkerung gesorgt. Insgesamt wandte Berlin reichlich 50 Millionen Mark für das Lebensmittelfeld auf. Schließlich gibt Bermuth eine Vergleichung der von den Städten für Kriegszwecke aufgewandten Beträge. Danach wurden monatlich für den Kopf der Bevölkerung aufgebracht: von Berlin 1,29 Mark, von den übrigen Städten mit über 200 000 Einwohnern 1,19 Mark, von den Städten mit 100 000 bis 200 000 Einwohnern 1,13 Mark, von den Städten mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern 0,75 Mark u. von den kleinen Städten 0,45 bis 0,63 Mk. Der Bürgermeister Bermuth schließt mit der Mahnung, fortzuwirken in der Hilfe für unsere Tapferen draußen und für die Bedürftigen im Innern. Nach wie vor seien alle von einem Wunsch befeuert, sich wieder zu bewähren in allem, was das Vaterland von seinen Bürgern im Weltkriege verlangt.

Das Elend vor den Dardanellen.

Konstantinopel, 3. Aug. (Zenj. Bln.) Die Zahl der englischen Verwundeten vor den Dardanellen ist groß, und der Mangel an Sanitätsmaterial ist empfindlich, daß die Engländer genötigt waren, die englischen Apotheken auf den Inseln ganz auszuplündern. Ein Augenzeuge erzählt, daß infolge des Mangels an Heilmitteln insbesondere zahlreiche farbige Soldaten erliegen, und berichtet, daß die häufigen Fälle von Zucht auf Empörung zurückzuführen sind, die sich in Gruppen angesichts der unzureichenden Versorgung der Verwundeten bemächtigte.

Der deutsche Unterseebootkrieg.

Kopenhagen, 3. Aug. (Zenj. Bln.) Politiken melden aus London, daß am Sonntag sechs bewaffnete deutsche Unterseeboote von der britischen Regierung als U-Boote eingestuft worden sind.

London, 1. August. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des britischen Bureaus. „Weekly Dispatch“ meldet: Ein U-Boot „Iberan“ wurde am 27. Juli ohne Warnung in der Nordsee abgeschossen. Ein Geschoss tötete sechs Personen, das Schiff wurde in Brand gesetzt. Die Besatzung blieb sechs Wochen in den Booten, die sie gerettet wurde. Zwei Verwundete starben, darunter ein Amerikaner. (Anmerkung des Bureaus: Das von den Reutersmeldungen zu halten haben, ist nicht bekannt. Im übrigen versuchte der Dampfer „Iberan“ zu entkommen. Das Unterseeboot wurde durch Geschützfeuer zum Halten gezwungen.)

London, 2. August. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des britischen Bureaus. Die Leyland-Linie veröffentlicht eine Liste der Dampfer „Iberan“, aus der hervorgeht, daß der Dampfer bereits gemeldet wurde, der seinen Namen tragen sollte, ein zweiter getötet und ein anderer verwundet.

Italien.

Mailand, 2. Aug. (Nichtamtlich.) Corriere della Sera erzählt aus Rom, daß die Voruntersuchung im Prozeß betreffend die tückischen Signale von der Preussischen Akademie der schönen Künste beendet ist. Das Verfahren wurde wegen Mangels an Beweisen eingestellt.

WTB. Hamburg, 2. Aug. (Nichtamtlich.) Das Hamburger Fremdenblatt meldet aus Zürich: Der Tagesanzeiger berichtet aus Rom: Die neutralen Journalisten wurden im Pressebureau informiert, daß keine Kriegserklärung Italiens an die Türkei in Aussicht genommen sei.

Bulgarien.

Das Berl. Tageblatt meldet aus Kopenhagen: National-Idende berichtet aus Paris, daß nach französischer Auffassung die türkisch-bulgarischen Verhandlungen in den letzten Tagen eine für die Zentralmächte sehr günstige Entwicklung genommen hätten. Die Entente könne zukünftig von Seiten Bulgariens im besten Falle auf eine wenig freundliche Neutralität rechnen.

Amerika.

WTB. New York, 2. Aug. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Militärs wurden aufgerufen, um bewaffnete ungarische Ausländer der Aluminiumfabrik von Massena zu überfallen. Die Fabrikbeamten schreiben die Bewegung ausländischen Einflüssen zu. Ein Ausländer wurde getötet, mehrere wurden verwundet.

Telephonische Nachrichten.

Ein engl. Truppentransport versenkt.

WTB. München, 4. Aug. Die Münchener Neuesten Nachrichten melden in einem Privattelegramm aus Athen vom 3. August: Im Mittelmeere wurde der große englische Truppentransportdampfer „Arneuron“ durch ein Unterseeboot versenkt. Der Truppentransport und der größte Teil der Besatzung sollen ertrunken sein.

Ein Angriff auf die kleinasiatische Küste?

WTB. Athen, 4. Aug. Aus Mytilene wird gemeldet: Die Alliierten planen einen großen Angriff auf die kleinasiatische Küste gegenüber Mytilene, nachdem sie eingesehen haben, daß ein Vorwärtkommen auf Gallipoli ausgeschlossen ist.

Erste Lage der Russen in Ostgalizien.

WTB. Berlin, 4. Aug. Nach Meldungen des Berl. Lok.-Anz. droht dem in Ostgalizien stehenden russischen Heere eine vollständige Abtrennung von der ostpolnischen Front. Dem Berl. Tgl. wird aus dem Kriegspressequartier gemeldet, die Lage der Russen in Ostgalizien ist überaus schmerzhaft geworden, und der Augenblick, in dem Oesterreich-Ungarn sagen kann: auf unserem Boden steht kein Feind mehr, rückt allmählich heran.

Französl. Mißtrauen gegen Rumänien.

WTB. Paris, 4. Aug. Libre Parole äußert den Wunsch, daß Frankreich von jenen falschen Propheten befreit würde, die in der Presse und in der Öffentlichkeit immer wieder ein Eingreifen Rumaniens als nahe bevorstehend erklärten und dadurch das Volk nur nervös machten. Der Glaube, daß Rumänien eingreifen werde, sei wahnsinnig, und wahnsinnig sei, daß ein kleines Land mit 400 000 Soldaten tun könne, was das große Rußland nicht tun konnte. An ein Eingreifen Rumaniens anderen Strategie zugeneigt sind. Aber welche ist die Offensive ergriffen hätten.

Radoslawow über die Haltung Bulgariens.

Paris, 4. Aug. Der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow hat einem Vertreter des Petit Parisien gegenüber betont, Bulgarien werde unter Umständen bereit sein, den Mittelmächten oder der Türkei seine Hilfe zu leisten. Nachdem er geäußert hatte, daß Bulgarien, ehe es handle, die Antwort auf seine Note an den Vierverband, in der die nationalen Forderungen aufgestellt würden, abwarten werde, fuhr er fort: Wir wissen, daß wir nicht immer neutral bleiben werden, aber wir werden nur für unsere nationalen Interessen kämpfen. Wir wollen den Vertrag von Bukarest vernichten, zu dessen Unterzeichnung man uns mit dem Messer an der Kehle gezwungen hat.

Ein Eingeständnis des „Rußki Invalid“

WTB. Berlin, 4. Aug. Einer aus Petersburg indirekt empfangenen Meldung der Woff. Btg. zufolge schreibt der Rußki Invalid, man werde nicht nur Warschau, sondern auch die Festungen Zwangorod und Kowno-Georgiewsk aufgeben müssen. Es sei zuzugeben, daß der Feind den Russen an unerschöpflichen Vorräten an Handfeuerwaffen, Geschützen und Munition überlegen sei. Das amtliche Blatt schließt mit folgenden Worten der Selbsterkenntnis: Wir wissen, daß man unseren Op-

timismus verhöhnen wird. Es gibt Leute, die einer anderen Strategie zugeneigt sind. Aber welche ist die richtige?

Türkische Fortschritte im Kaukasus.

WTB. Konstantinopel, 4. Aug. Das Hauptquartier meldet: An der Kaukasusfront entwickeln sich unsere Bewegungen in Gegend von Tatal mit Erfolg. Am 1. August besetzten wir die Stellungen von Kilidj Guedigui, 16 Kilometer nördlich Tatal und die 2300 Meter hohe Bergkette in der Umgegend. Das Becken Urad Tschai befindet sich in unserer Besitz. Die russischen Truppen nördlich Kilidj Guedigui fliehen in voller Auflösung. — An der Dardanellenfront gegenseitig örtlicher Feuerkampf. Unsere Küstenbatterien zwingen ein Transportschiff vor Sedd ul Bahr, sich zurückzuziehen.

Bomben auf St. Omer.

WTB. Berlin, 4. Aug. Nach Meldung des Berliner Lokal-Anzeigers wurden auf St. Omer, wo sich das englische Hauptquartier befindet, am Sonntag 8 Bomben geworfen, die großen Schaden angerichtet haben sollen.

Armentieres vollständig zerstört.

WTB. Paris, 4. Aug. Es wird in den Blättern mitgeteilt, daß Armentieres vollständig zerstört ist und von den Bewohnern verlassen wird.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

! Das „Reichseigentum im Haushalt“. Also wir alle sind jetzt zu Wächtern im Dienst des Deutschen Reiches bestellt worden, die über Geschirre u. Wirtschaftsgüter jeder Art für Küchen und Badstuben, wie zum Beispiel Pfannen, Kasserollen, Mörtel, Kochkessel, Warmwasserbereiter usw. aus Kupfer, Messing und Neinnidel zu wachen haben. Die Kupferbestände gehören, soweit sie sich in Handlungen, Ladungen und Installationsgeschäften, Fabriken und Haushaltungen, bei Hauseigentümern, Gast- und Schankwirtschaften, Pensionaten, Cafes, öffentlichen und privaten Heil-, Pflege- und Kuranstalten und dergleichen befinden, durch die folgenden Beschlagnahme aller Kupferbestände dem Reich und dürfen ohne behördliche Genehmigung nicht mehr veräußert oder verändert werden. Sie bleiben vorläufig jedoch bis auf Weiteres ihrem Besitzer zum Gebrauch überlassen. Mit diesen noch überall verteilten Kupferbeständen würden wir im Ernstfälle 10 Jahre lang reichen.

! Der Postkraftverkehr nach den Vereinigten Staaten von Amerika muß bis auf weiteres eingestellt werden. Postpakete bis 5 Kg. dahin werden zur Beförderung auf dem Weg über Bremen oder Hamburg auch weiterhin zugelassen.

! Limburg, 1. August. Der Bischof von Limburg, Dr. Augustinus, hat verordnet, daß am 8. August in seinem Bistum ein allgemeiner Vortag stattfinden habe zum Dank gegen Gott für die uns bisher erwiesene göttliche Huld und Hilfe, zur Erleichterung eines glücklichen Ausganges des Krieges und zur Erlangung eines ehrenvollen, dauernden Friedens.

! Frankfurt a. M., 3. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Der stellvertretende kommandierende General des 18. Armeekorps hat folgende Verordnung erlassen:

Verordnung.

Einkauf und Verkauf von Gegenständen des Wochenmarktes.

Auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich für den Bezirk des 18. Armeekorps mit Ausnahme des Befehlssbereichs der Festungen Mainz und Coblenz:

1. Auf allen Wochenmärkten (Markthallen) ist der Einkauf durch Zwischenhändler sowie der Verkauf an Zwischenhändler erst von 10 Uhr vormittags an erlaubt.
2. An Wochentagen ist außerhalb des Wochenmarktes der Verkauf von Gegenständen des Wochenmarktes, die von auswärts zum Markte gebracht werden, an Zwischenhändler sowie der Ankauf durch Zwischenhändler bis zum Marktschluß verboten. Hierunter fällt nicht die regelmäßige Lieferung bestimmter Wochenmarktswaren an bestimmte Kunden in ihren Wohnhäusern durch Erzeuger und Kleinhandwerker.
3. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden gemäß § 96 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Der kommandierende General: gez. Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, d. n. 4. August 1915

! Das Kreuz in Eisen wird morgen vormittag 9 Uhr in der Kolonnade eingeweiht werden. Die Nagelung kann dann täglich von morgens 7—9 und nachmittags von 3—6 Uhr stattfinden.

! Beförderung. Bizefeldweibel Fritz Weigel aus Bad Ems, z. St. in Hamm (beim Ersatz-Bataillon) wurde am 31. Juli zum Offiziersstellvertreter ernannt.

! Jugendwehr. 28 Mann der Jugendwehrgesellschaft 149 aus Wiesbaden unter Führung des Herrn Tappertmann sind auf einem Stägigen Übungsmarsch über Lorch, Hunsrück und bayerische Eifel von Andernach kommend vorgestern abend 1/8 Uhr hier eingetroffen und bezogen im Flörschen Saale Quartier. Gestern früh wurde nach einer Besichtigung unserer Stadt, der Anlagen, Quellen, Kurpaal usw. in der Bahn am Schlachthof ein Bad genommen. Der Weitermarsch führte über die Bäderlei, Dausenau, Rarfaun und Singhofen nach Holzhausen a. d. Haide. Von hier ist ein Ausflug nach dem Römerkastell geplant. Am Mittwoch

wird von Holzhausen der Rückmarsch nach Wiesbaden angetreten.

Königl. Kurtheater. Auf das Gastspiel, das nächsten Donnerstag das mit den hier ja bestens eingeführten Mitgliedern des Neuen Theaters von Frankfurt a. Main — Fräulein Marietta Oly an der Spitze — zwei Werke von Otto Erich Hartleben bringt, sei nochmals ganz besonders hingewiesen. Laut Frankfurter Zeitung hatte dasselbe Gastspiel vergangene Woche am Hoftheater in Mannheim einen ausgezeichneten Erfolg zu verzeichnen.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 4. August 1915.

Schöffenhörung. In der gestrigen Schöffenhörung kamen folgende Fälle zur Verhandlung. Hr. W. Schw. von Alsdorf hatte von der hiesigen Polizeiverwaltung eine Strafbefugung über 2 — Mark erhalten, weil er am 16. und 17. März aus dem Holzheimer Waldbezirk „Struth“ über zur Holzabfuhr verbotenen Gebannwege gefahren war. Schw. hatte gerichtliche Entscheidung beantragt. Er wurde heute zu einer Geldstrafe von 1 M., (oder Gefängnisstrafe von 1 Tag) verurteilt. — Dienstmagd A. H. aus Limburg stand wegen Betrugs unter Anklage. Sie hatte obwohl sie mittellos war in einem hiesigen Kaffee die Besitzerin zur Herabgabe von Speise und Trank bewegt und sich ohne Bezahlung entfernt. Sie erhält heute hierfür eine Geldstrafe von 10 Mk., evtl. 1 Tag Gefängnis.

Verantwortlich für die Schriftleitung: V. Lange, Bad Ems

S. Nr. II. 7928. Diez, den 3. August 1915.

Bekanntmachung.

Betr.: Herausgabe von Brotbücher.

Die Ausgabe der neuen Brotbücher für die Zeit vom 16. August bis 12. September findet in der Zeit vom 9. bis 14. August dieses Jahres statt. In den alten Brotbüchern müssen sich noch die 8 Scheine der vierten Woche befinden, da diese mit meiner Befugung vom 23. Juli, S. Nr. II. 7748 (Kreisblatt Nr. 176) für ungültig erklärt worden sind. Bei dem Umtausch sind die alten Brotbücher vorzulegen.

Die von den Ortspolizeibehörden bezüglich des Umtausches erlassenen Vorschriften sind genau zu beachten, damit sich der Umtausch überall glatt vollzieht.

Der Landrat.
Duderstadt.

I 5946. Diez, den 3. August 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Den aus Anlaß des jetzigen Krieges mit Rente und Kriegszulage versorgten Personen wird es bei ihrem Absterben trotz eifriger eigener Bemühungen und trotz Eingreifens der Kriegsfürsorgestellen, nicht immer möglich sein, in absehbarer Zeit ihr früheres Arbeitseinkommen nur annähernd zu erreichen.

Härten, die hierbei entstehen, sollen nach Möglichkeit ausgeglichen werden.

Da eine diesbezügliche Regelung aber erst nach dem Kriege wird erfolgen können, soll schon während des Krieges auf Antrag der Beschädigten aus hierzu bereitstehenden Mitteln, soweit es möglich ist, im Unterstützungswege geholfen werden.

Derartige Anträge sind in begründeten Fällen von den Beschädigten an den Bezirksfeldwebel in Oberlahnstein zu richten.

Ich ersuche die Beteiligten hierauf hinzuweisen.

Der Landrat.
Duderstadt.

I 5900. Diez, den 2. August 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Der Kriegsausbruch für pflanzliche und tierische Oese und Getreide m. b. G., Berlin hat zu Kommissionären für den Unterlahnkeis die Zentral- und Verkaufs-Gesellschaft für den Regierungsbezirk Wiesbaden in Wiesbaden, A. Strauß Söhne Kirchhain, Bez. Cassel und die Landwirtschaftliche Zentral Darlehenskasse in Frankfurt a. M. bestellt.

Ich gebe hieron unter Bezugnahme auf die Bundesratsverordnung vom 15. Juli d. J. Kenntnis und ersuche alle Anfragen in dieser Angelegenheit an die vorgenannten Stellen zu verweisen.

Der Landrat.
Duderstadt.

I 6027. Diez, den 3. August 1915.

Bekanntmachung.

Bei einer dem August 1915 zu Bad Ems gehörenden Kuh ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden. Die Geschäftsperte ist angeordnet.

Der Landrat.

J. B.
Zimmermann.

Limburg, den 30. Juli 1915.

Bekanntmachung.

Die unter den Rindviehbeständen der Witwe Leukel und des C. W. Leber zu Ohren ausgebrochen gewesene Maul- und Klauenseuche ist erloschen.

Die über den Ort verhängte Ortssperre ist aufgehoben.

Der Königl. Landrat.

J. B.
Elsen.

Pferdversteigerung

Donnerstag, den 3. August 1915, abends 9 Uhr in der Gastwirtschaft „Burg Liebenheim“.

Schäfergesellschaft Bad Ems.

Ausdruck des Getreides.

Die Landwirte werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Raiffeisengenossenschaft Dausenau sich bereit erklärt hat, ihre Dreschmaschine etwa im August oder Anfang September hierher zu bringen, um den Ausdruck des Getreides der hiesigen Landwirte vorzunehmen. Die Bedingungen werden voraussichtlich dieselben sein, wie im Vorjahre. Wegen des Platzes zur Aufstellung der Maschine wird noch näheres bekannt gegeben.

Bad Ems, den 28. Juli 1915.

Der Magistrat.



Kriegerdank Bad Ems.

Donnerstag, den 5. August 1915, vorm. 9 Uhr

findet die

Einweihung des Kreuzes von Eisen

in der Kolonnade des Kurgartens statt.

Nagelung täglich von 7—9 Uhr vormittags und von 3—6 Uhr nachmittags. [6766]

Stadt. Turnhalle Bad Ems.

Am Freitag, den 6. August, abends 8 1/2 Uhr findet ein

Vortrag mit lebenden Kriegslichtbildern

aus dem jetzigen Kriege statt. Die Kriegslichtbilder zeigen naturgetreue kinematographische Aufnahmen vom Kriegsschauplatz.

Diese Veranstaltung des „Deutschen Krieger-Dank“ soll die Pflege des Patriotismus und der Kriegerwohlfahrt bezwecken. Wer diese Lichtbildvorträge besucht, erlebt den Krieg.

Einlasskarten zu 75, 50 und 30 Pfg. an der Abendkasse. Für Schüler hiesiger Schulen findet nachmittags 6 Uhr eine besondere Vorführung statt. Einlasskarten hierzu 15 Pfg.

„Deutscher Krieger-Dank“.

Bekanntmachung.

Die vollberechtigten Mitglieder des Konsumvereins „Emserröhre“ werden hierdurch zur

40. ordentlichen Generalversammlung in den Speisesaal der Ackerbau-Silberau auf Sonntag, den 15. August d. J., nachmittags 3 Uhr eingeladen.

Tagesordnung

1. Bericht des Direktors über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht der Rechnungsprüfungs-Kommission.
3. Erteilung der Entlastung des Vorstandes.
4. Verteilung des Reingewinns.
5. Neuwahl zweier Rechnungsrevisoren für den Geschäftsjahr 1915/16.

Bad Ems, den 31. Juli 1915.

Konsumverein „Emserröhre“.
Der Vorstand.

Sohlleder

in reiner Eichenlohrgrubengerbung.

Croupous von 6—9 Pfd. per Pfd. Mark 7.— Nur bekannte erstklassige Marken.

Sohlleder-Ausschnitt zu billigsten Preisen.

Sohlleder-Abfälle (Militärware) per Pfd. M 1.20.

Sohlleder-Ersatz: Continental Tenax-Sohlen kostet kaum halb so viel wie Leder.

Sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel (Dreifuße etc.)

— 10 Kip. Fensterleder preiswert abzugeben. —

Joseph Diener: Bad Ems,

Lederhandlung und Schuhmacher-Bedarfsartikel
Römerstrasse 76. [6639]

Zuschneiden u. Verarbeiten

von Damen-Kleidern, Kleider-Kleidern, Wäsche, Uniformen, Herrenbekleidung, sämtliche Fächer für die Meisterprüfung erlernt man gründlich bei

Deutsche Bekleidungs-Akademie

M. G. Martens, Frankfurt a. M., Eschenheimer Anlage 38.
Fernsprecher: Amt Hansa 1241. Prospekte umsonst u. portofrei.

Für Herbstbedarf

empfiehlt

Ia. Hemdenflanelle, gestreift und kariert, Meter 50, 60, 70, 75, 80, 85, 90 Pfg. schwerste Ware Meter 95 Pfg. [6745]

Normalunterwäsche, Strickgarne, Kriegswolle.

Karl Schmidt, Katzenelnbogen, Hauptstr. 57.

Stenerzahlung.

Es wird nochmals an die Zahlung der Steuern und Abgaben für April—Juni 1915 erinnert. Die kostenpflichtige Zwangsbeitreibung der noch rückständigen Beiträge beginnt in den nächsten Tagen.

Diez, den 3. August 1915.

Die Stadtkasse.

Königliches Kurtheater Bad Ems

Direktion Hermann Steingötter.

Donnerstag, den 5. August 1915

Gesamt-Gastspiel von Mitgliedern des Frankfurter Neuen Theaters

„Hartleben-Abend“.

Angele.

Komödie in 2 Akten von Otto Erich Hartleben.

Die sittliche Forderung.

Ein Akt von Otto Erich Hartleben.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Ende nach 10 Uhr.

An sämtliche Herren Oberförster und Förster, welche diese Zeilen lesen.

Im Staatsinteresse

bitte um umgehend gefl. Mitteilung ob und in welcher Menge im hiesigen Revier das „Weidenröschen“, in welchem Staats- oder Gemeinwald vorhanden ist. Anzeigen werden pünktlich gedruckt.

Bad Ems, den 2. August 1915.

Gmülowitz, Förster.



Hiermit geben wir bekannt, daß die Beisetzung unseres lieben — fürs Vaterland gestorbenen —

Willi Schmidt

am Donnerstag, den 5. August, nachm. 5,30 Uhr auf dem hiesigen Friedhofe stattfindet.

Bad Ems, den 4. August 1915.

Die Angehörigen.



Am 5. August, nachmittags 5,30 Uhr findet die Beerdigung unseres langjährigen Mitgliedes und besterprobten Schlagmannes

Herrn Willi Schmidt

statt. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Ruder-Verein Bad Ems.

Monopol-Metropole

Bad Ems. [6709]

Gaubickelheimer

eigenes Wachstum, im Glas 0,2 L.

25 Pfg.

Brüsseler Goldtrauben,

frische Tomaten

empfehlen [6717]

P. Viet, Bad Ems.

Pflaumen

sind zu haben. [6762]

Hof Wintersberg

bei Bad Ems.

Wasche

mit

Henkel's

Bleich-Soda

an Private.

Katalog frei.

Holzrahmenmatt., Kinderbetten.

Eisenmöbelfabrik Zuhl i. Thür.

Herr sucht in besserem Hause in

Bad Ems

1—2 leere Zimmer

mit Frühstück oder Pension bei

Jahresm. etc. Gefl. Angeb. u. v. 193

an die Geschäftsst. d. Bzg. [6742]

Eine abgeschlossene [6831]

Wohnung,

zweiter Stock, in bester Lage, An-

teil am Garten, zu verm. Näheres

Frau Ch. Bienenbach Wwe.

Bad Ems, Dranteweg.

Schöne Wohnung

zu vermieten. [6723]

Rödlingerstr. 31. Bad Ems.

Wohnungen.

Eine 3 Zimmerwohnung mit

Zubehör und eine kleine Wan-

sardenwohnung mit Zubehör

sofort oder später zu vermieten.

Grabenstr. 18, Bad Ems.

[6722]

Krieger „Germania“

Bad Ems.

Zur Teilnahme an

Grabmal unseres verstorbenen

Willi Schmidt

versammelt sich der Verein

Donnerstag, den 5. August,

nachmittags 5 1/2 Uhr im

lokal Schützenhof.

Ordnung und Ehrenzeichen

anzulegen.

Bollständige Beteiligung

Der Verein.

Not-Gleesam

eingetroffen.

Richard Stender, Bad Ems.

Schöne frische

Einmachgurken

werden Mittwoch

Bahnhof u. Donnerstag

auf dem Emsler Wochenmarkt

verkauft.

Dr. Rapp u. Wank

Frühkartoffeln

hat abzugeben, Zentrum

frei Haus.

Karl Grund, Rastatt

bei Rastatt

Perfekte Kleider

mit guten Zengnissen

herrschastlichen Geschmack

nach Maßfalten geformt

45 M. monatlich.

Schriftliche Angebote

an die Geschäftsstelle

Ein Stunden

für gleich gesucht.

Frau Dr. Cohn, Bad Ems.

Chem. Fabrik Dr. Cohn

Bad Ems.

Waidfrucht

alle 4—5 Wochen für

Diez gesucht.

Näheres Friedr. h. B.